



ZÜRCHER FRAUENZENTRALE

JAHRESBERICHT 2012

Erfolgreiches Berichtsjahr



Interview mit Präsidentin

«Gleichstellung kommt
nicht von alleine.»

Veranstaltungen

Höhepunkt: Meinungsmacherinnen-Tagung

Finanzen

Alle Zahlen und Fakten

Inhalt

JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Interview mit Andrea Gisler
zum Berichtsjahr 2012 **3-5**

DELEGIERTE IN ORGANISATIONEN

Viel Professionalität **5**

GESCHÄFTSSTELLE

Vier Gesichter - ein Team **6-7**

VERANSTALTUNGEN

Zehn Anlässe mit vielen
spannenden Frauen **8-9**

BERATUNGSANGEBOTE

Rechts-, Budget- und
«Kick-Off» Laufbahnberatung **10-11**

PROJEKTE

Mentoring-Programm «Duopoly» und
«Wohnen im Alter» **12**

FINANZEN

Finanzbericht, Budget,
Jahresrechnung und Revisionsbericht **13-15**

Die Zürcher Frauenzentrale finanziert sich als privater Verein zum grössten Teil aus eigenen Mitteln und ist deshalb für soziale und gesellschaftspolitische Dienstleistungen und Projekte immer wieder auf wohlwollende und grosszügige Spender/innen und Sponsor/innen angewiesen. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihr Vertrauen!

Spendenkonto: PC 80-4343-0



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Zürcher Frauenzentrale, Am Schanzengraben 29, 8002 Zürich
Tel. 044 206 30 20, Fax 044 206 30 21, E-Mail: zh@frauenzentrale.ch
www.frauenzentrale-zh.ch

REDAKTIONSKOMMISSION Andrea Gisler, Sandra Plaza

REDAKTION UND PRODUKTION Sandra Plaza

LAYOUT Alexandra Eggenberger

LEKTORAT Brigitte Müller

DRUCK FO-Zürichsee, Stäfa, Auflage 1'900 Ex.

GESCHÄFTSBERICHT DER ZÜRCHER FRAUENZENTRALE

Spendenkonto: PC 80-4343-0

Editorial

Das Jahr 2012 war intensiv und erfolgreich. Was die Zürcher Frauenzentrale genau gemacht hat, können Sie diesem Jahresbericht entnehmen, der hoffentlich nicht ungelesen auf dem Altpapier landet. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich über jede Rückmeldung, sei sie wohlwollend oder kritisch.

Mein grosser Dank geht an meine Vorstandskolleginnen, die Mitarbeiterinnen auf der Geschäftsstelle und die Beraterinnen. Danken möchte ich auch allen Mitgliedern, die uns die Treue halten, und allen anderen, die die Zürcher Frauenzentrale mit aktiver Mitarbeit, ideell oder finanziell unterstützen. Wir ziehen daraus die Motivation für unser weiteres soziales und gesellschaftspolitisches Engagement.

VIelen DANK FÜR DIE SPENDE!

Die ZF bedankt sich bei folgenden Organisationen/Institutionen:

- Beitragsfonds Finanzdepartement Stadt Zürich
- David Rosenfeld'sche Stiftung
- Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kanton Zürich
- Gleichstellungskommission der Universität Zürich
- Katholische Kirche im Kanton Zürich
- Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zürich
- MIGROS-KULTURPROZENT
- Paul Schiller Stiftung
- Reformierte Kirche Küsnacht und Zürich-Wiedikon
- Stadt Zürich
- Stiftung für Staatsbürgerliche Erziehung und Schulung
- Universität Zürich, Abteilung Gleichstellung
- Universität Zürich
- Zangger-Weber-Stiftung
- Zürcher Kantonalbank
- Ein spezielles Dankeschön gilt den Spenderinnen von 500 Franken und mehr: Jasmin Ackermann, Regula Baggenstos, Susanne Maeder, Birgit Stokar-Model und Regula Waltisberg.

«Für ein selbstbestimmtes Leben»

An der GV im April 2011 wurde die Rechtsanwältin und langjährige Vorstandsfrau Andrea Gisler von den Mitgliedern der Zürcher Frauenzentrale als geschäftsführende Präsidentin gewählt. Sie erzählt, wie sie die letzten zwei Jahre in ihrem neuen Job erlebt hat. Zudem: Ein Rückblick auf das erfolgreiche Geschäftsjahr 2012.

INTERVIEW: SANDRA PLAZA



DIE GESCHÄFTSFÜHRENDE PRÄSIDENTIN ANDREA GISLER AUF DER GESCHÄFTSSTELLE DER FRAUENZENTRALE.

Andrea Gisler, du engagierst dich bereits seit 2001 im Vorstand der ZF. Hast du dich schon immer für Frauenthemen interessiert?

Nein. Erst im Alter von 30 Jahren, als ich bei einer Grossbank arbeitete, wurde mir bewusst, dass die Gleichstellung von Frau und Mann in Recht und Wirklichkeit auseinanderklafft. Die diskriminierenden Erfahrungen haben mein Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter ausgelöst. Es ist wichtig, die Entwicklung wachsam zu verfolgen und im Rahmen der Möglichkeiten mitzugestalten. Zu meinen, es sei nur eine Frage der Zeit, bis die tatsächliche Gleichstellung erreicht ist, halte ich für einen Irrglauben.

Seit zwei Jahren bist du geschäftsführende Präsidentin der ZF. Was ziehst du für eine Bilanz?

Meine langjährige Vorstandstätigkeit hat den Einstieg in die neue Funktion erheblich erleichtert. Auf der Geschäftsstelle werde ich durch ein leistungsstarkes Team unter-

stützt, so dass wir in der Lage sind, mit wenigen Stellenprozenten effizient Dienstleistungen zu erbringen und uns aktiv an gesellschaftspolitischen Fragestellungen zu beteiligen. Die vielfältige Arbeit macht mir Freude, den Gestaltungsspielraum schätze ich sehr.

Du hast zuvor hauptberuflich als Anwältin in deiner eigenen Kanzlei gearbeitet. Inwiefern nützt dir dies bei deiner jetzigen Arbeit?

Im Arbeitsalltag stellen sich viele rechtliche Fragen, etwa arbeitsrechtliche bei Mitarbeiterinnen oder mietrechtliche mit

den vermieteten Büroräumen. Auch ist der juristische Hintergrund beim Verfassen von Vernehmlassungen und in Gleichstellungsfragen hilfreich. Ich habe auch festgestellt, dass es Leute gibt, die Vertreterinnen von Frauenorganisationen nicht ernst nehmen. Es ist erstaunlich, was die Verwendung des akademischen Titels in solchen Fällen bewirken kann.

Welches waren bis anhin die grössten Herausforderungen?

Die eigene Liegenschaft ist der Lebensnerv der ZF. Ohne diese Einnahmen wären viele Aktivitäten nicht möglich. 2011 mussten fast zeitgleich für zwei Stockwerke neue Mieter gefunden werden. Die Neuvermietung gelang nahtlos, was angesichts der Entwicklungen auf dem Büromarkt in der Zürcher Innenstadt nicht selbstverständlich ist. Eine weitere Herausforderung waren die personellen Wechsel im Vorstand und auf der Geschäftsstelle. Die neuen Vorstandsfrauen und Mitarbeiterinnen haben sich rasch integriert. Es hat sich eine gute, konstruktive Zusammenarbeit entwickelt.

Du bist geschäftsführende Präsidentin. Was sind die Vorteile dieses Konstrukts?

Dieses Führungsmodell wurde auf Antrag des Vorstands im Jahr 2003 von der Generalversammlung beschlossen. Der Vorteil ist, dass der Informationsfluss zwischen dem Vorstand als strategischem Organ und der operativ tätigen Geschäftsstelle effizient funktioniert. Das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Aufgaben wird durch die Doppelfunktion gefördert. Auch sind die Personalkosten tiefer. Auf der anderen Seite sind viele Kompetenzen und Verantwortung in einer Person vereint. Dies bedingt klare Regelungen und ein gutes Controlling.

Viele kennen die ZF von ihren Kampagnen, können aber nicht genau sagen, was der Verein bezweckt.

Gemäss Statuten ist die ZF ein parteipolitisch unabhängiger und konfessionell neutraler zürcherischer Dachverband, der sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Arbeitswelt, Familie, Politik und Ge-

«DAS ERREICHEN DER GLEICHSTELLUNG IST KEINE FRAGE DER ZEIT.»

sellschaft einsetzt. Mit der Budget-, Rechts- und Laufbahnberatung steht ein breit gefächertes Angebot zur Verfügung, das auch Nichtmitgliedern offen steht. Die ZF organisiert ausserdem Vorträge, Podien, Weiterbildungen und andere Veranstaltungen zu frauenspezifischen Themen. Sie lanciert auch regelmässig Projekte, wie das Mentoring-Programm für politisch interessierte junge Frauen. Zudem ist die ZF im Kanton Zürich ein bedeutsames Frauennetzwerk.

Welches waren im Jahr 2012 die wichtigsten Themen?

Die ZF hat zu zwei Gesetzesentwürfen Stellung genommen. Mit Enttäu-

schung haben wir auf den Entwurf zur Neuregelung des Unterhaltsrechts reagiert. Das Problem der Mankofälle wird nicht angegangen, obwohl das Bundesgericht in einem Entscheid den Gesetzgeber aufgefordert hat, eine Lösung für die unbefriedigende Situation zu schaffen. Die ZF wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die indirekte Diskriminierung von Frauen im Unterhaltsrecht beseitigt wird. Allerdings ist die Gefahr gross, dass dieses Reformprojekt versandet, sobald die gemeinsame elterliche Sorge als Regel gesetzlich verankert ist. Die Anliegen von Männer- und Väterorganisationen werden in der Politik ganz offenkundig rasch aufgenommen. Die kritischen Einwände aus der Praxis (z.B. Anwaltsverband) und von Frauenorganisationen finden weit weniger Gehör.

«ANLIEGEN VON MÄNNERORGANISATIONEN WERDEN IN DER POLITIK RASCH AUFGENOMMEN.»

Befürwortend hat sich die ZF zur Abschaffung des Cabaret-Tänzerinnen-Statuts geäußert. Die Einführung dieses Statuts wurde seinerzeit mit dem Schutz der Frauen vor Ausbeutung begründet. Verschiedene Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass dies nicht erreicht werden konnte. In vielen Cabarets müssen die ausländischen Tänzerinnen auf Druck der Cabaret-Betreiber die Kunden zum Alkoholkonsum animieren. Der Übergang zur Prostitution ist fließend. Die Diskrepanz zwischen den rechtlichen Vorgaben und der Realität ist beträchtlich.

Zu guter Letzt nahm die ZF die Entwicklungen im europäischen Umfeld zum Anlass, sich mit dem Thema Frauenquoten auseinanderzusetzen. **Die ZF hat sich vehement gegen den Strichplatz mit Verrichtungsboxen ausgesprochen. Wer entscheidet bei der ZF, zu welchen Themen Stellung bezogen wird?**

Wir konzentrieren uns auf frauenrelevante Fragen. Je nach Gewicht findet eine Diskussion im Vorstand statt, wo Entscheide mit Mehrheitsbeschluss getroffen werden. Der Austausch mit unseren Mitgliedern ist wichtig, damit der Vorstand in der Lage ist, deren Interessen wirksam zu vertreten. Eine basisdemokrati-

sche Meinungsbildung ist aufgrund der grossen Mitgliederzahl nicht praktikabel. Im Vorfeld zur Abstimmung über den Strichplatz in Zürich-Altstetten hat die ZF empfohlen, die Vorlage über einen Kredit in der Höhe von rund Fr. 2,4 Mio. und jährliche Mietkosten von rund Fr. 92'000.- abzulehnen. Damit wichen wir von den Parolen der meisten Parteien und einiger Organisationen ab. Wir haben in Kauf genommen, dass nicht all unsere Mitglieder unsere Haltung teilen. Umso erfreuter waren wir über die vielen positiven Rückmeldungen. Uns war und ist es ein Anliegen, dass die längst fällige Grundsatzdebatte geführt wird: Ist der Kauf sexueller Dienstleistungen mit der Menschenwürde und dem Grundrecht auf Gleichheit vereinbar? Diese Diskussion wird in verschiedenen europäischen Ländern geführt, nicht aber in der Schweiz.

Wie muss man sich die Arbeit im Vorstand vorstellen?

Der Vorstand ist zuständig für Leitbild, Strategie und Grundsatzfragen. Wir legen Wert auf eine gute Durchmischung im Vorstand, damit unterschiedliche Sichtweisen und Lebenserfahrungen einfließen.

Konnten die Ziele im Vereinsjahr 2012 erreicht werden?

Insgesamt ist 2012 – wie schon das Vorjahr – ein erfreuliches Jahr. Die finanzielle Lage ist solid. Geschäftsstelle und Vorstand gehen sehr haushälterisch mit den finanziellen Mitteln um. Resultat dieser Bemühungen ist ein kleiner Gewinn, und es konnten auch Rückstellungen für Projekte und die Liegenschaft gebildet werden. Eher enttäuschend ist der Mitgliederzuwachs. Auf grossen Zuspruch gestossen ist unser neues Bulletin auf 32 Seiten. Positiv zu vermerken sind auch die gut besuchten Anlässe. Ein Höhepunkt war zweifellos die Meinungsmacherinnen-Tagung.

Die ZF feiert nächstes Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Inwiefern hat sich das Engagement in dieser Zeit geändert?

Seit der Gründung 1914 hat sich die ZF im sozialen Bereich und in Bildungsfragen engagiert. Sie hat sich in all den Jahren für die individuelle Freiheit und Entscheidungsmöglichkeit engagiert. Die selbstbestimmte Lebensform ist bis heute die zentrale Leitschnur geblieben. In der Politik

ZWEI NEUE VORSTANDSFRAUEN

2012 traf sich der Vorstand zu sieben Sitzungen und einer Klausurtagung. Zwei Sitzungen betrafen die Jubiläumsvorbereitungen. An der GV wurden Susanna Häberlin (u.) und Regula Waltisberg in den Vorstand gewählt. Gleichzeitig wurde Andrea Stampfli-Heller verabschiedet. Sie war von 2010 bis 2012 als Vorstandsfrau für das Ressort «Öffentlichkeitsarbeit» zuständig. Dieses übernimmt neu Susanna Häberlin. Regula Waltisberg ist als Vorstandsfrau für das neue Ressort «100 Jahre ZF» verantwortlich.



ENTWICKLUNG MITGLIEDER

Etwas enttäuschend ist der Mitgliederzuwachs. Zwar konnte die ZF 113 neue Mitglieder begrüßen, gleichzeitig traten aber 107 aus oder wurden wegen Nichtbezahlens des Mitgliederbeitrags ausgeschlossen. Mehrere Austritte wurden mit dem Erreichen des Rentenalters begründet. Das ist schade, weil im Netzwerk der ZF die generationenübergreifenden Kontakte sehr wertvoll sind. Das jüngste Mitglied ist 2012 eingetreten und 24 Jahre alt. Das älteste Mitglied ist 95-jährig. Die ZF hiess 2012 vier neue Kollektivmitglieder willkommen: Dr. Avv. Carla Speziali & Partner, Vereinigung Cerebral Zürich, ETH Women Professors Forum und die FC Zürich Frauen.

STIFTUNG INTERFEMINAS

Die am Sitz der ZF domizilierte Stiftung bezweckt, Publikationen im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung sowie Gleichstellung zu ermöglichen. 2012 gingen zehn Gesuche ein (Vorjahr: 14). Der vierköpfige Stiftungsrat beschloss, sieben Gesuche im Gesamtbetrag von Fr. 35'230.- zu unterstützen. Gemäss Vergabe-Reglement kann die Stiftung pro Jahr maximal Fr. 40'000.- ausrichten. Besonders erfreulich ist, dass die ZF für ihr Jubiläumsbuch, das im Frühling 2014 erscheinen wird, einen namhaften Förderbetrag erhält. Die geförderten Publikationen sind auf www.interfeminas.ch zu finden.

war bis 1971 der Kampf um das Frauenstimmrecht vorherrschend. Auch mit der Prostitution hat sich die ZF in den letzten Jahrzehnten einige Male befasst. Wiederkehrende Themen sind auch der Schutz vor häuslicher Gewalt, Lohngleichheit und die angemessene Vertretung von Frauen in Behörden, Parlamenten und Kommissionen.

Wie wird die ZF ihr 100-jähriges Jubiläum feiern?

Der Vorstand hat an seiner Klausurtagung entschieden, die Ressourcen auf das Jubiläumsjahr zu konzentrieren und deshalb auf neue Angebote und Projekte zu verzichten. Ein Höhepunkt wird das Jubiläumsbuch, das ein breites Publikum ansprechen soll. Unser Dank geht an die Stiftung Interfemi-

nas, die das Buch mit einem namhaften Förderbetrag unterstützt. Weiter wird die Webseite überarbeitet. Und natürlich sind auch mehrere Anlässe in besonderem Ambiente geplant.

Was wünschst du dir für die Zürcher Frauen im neuen Jahr?

Dass sie selbstbestimmt durchs Leben gehen (können).

ZF-Delegierte in anderen Organisationen

Clara Fehr-Stiftung

Die Clara Fehr-Stiftung bezweckt generell die Erhaltung und Förderung der Lebensqualität von Frauen in der dritten Lebensphase mittels finanzieller Beiträge an ein bestehendes oder neues Heim. Zwei Drittel des Stiftungsvermögens sind dem Diakoniewerk Neumünster zur Finanzierung des Hauses „Im Baumgarte“ als Darlehen zur Verfügung gestellt worden. Überdies subventioniert die Stiftung die von Frauen belegten Einzimmerwohnungen in diesem Haus und richtet einmalige Zuwendungen an Mietzinse für Wohnungen oder Wohneinheiten in Alterssiedlungen, Alters- oder Pflegeheimen, aber auch spezielle Beiträge an die Kosten von Haus- oder Pflegediensten oder etwa für einen Umzug aus. Der Stiftungsrat besteht aus fünf Mitgliedern, wovon drei aus vorgegebenen Organisationen, unter anderem der Zürcher Frauenzentrale, delegiert werden. Zwei Mal jährlich trifft sich der Stiftungsrat im Anschluss an seine Sitzung mit den unterstützten Frauen in der Residenz Neumünster zu einem gemütlichen Beisammensein.
Brigitte Largier, ZF-Vorstandsfrau

Kantonale Gleichstellungskommission

Die Kantonale Gleichstellungskommission beschloss zu Jahresbeginn, neue Projekte schwerpunktmässig auf Männer, Väter und Jungen auszurichten. Am 1. Juli 2012 trat Markus Theunert die neu geschaffene Stelle eines Männerbeauftragten auf der Fachstelle für Gleichstellung (FFG) an. Seine Kündigung noch während der Probezeit sorgte medial für viel Aufsehen.

Im September 2012 lehnte der Zürcher Kantonsrat ein Postulat der SVP, das die Abschaffung der Fachstelle für Gleichstellung verlangte, deutlich ab.

Der Kinderbetreuungsindex, ein langjähriges Projekt der Kommission, wurde wiederum aktualisiert (www.kinderbetreuung.zh.ch). Mehrere Kantone verwenden ihn mittlerweile als Vorlage. Geplant ist, den Index mit zusätzlichen, gemeindespezifischen Informationen zu ergänzen.

Zwei Sitze der Kommission wurden im Lauf des Jahres neu besetzt mit Esther Della Pietra, TV-Regisseurin, und Thomas Wirth, Kantonsrat und Vertreter der Grünliberalen. Die langjährigen Mitglieder Sabina Littmann-Wernli und Lucius Dürr erklärten ihren Rücktritt aus der Kommission per Ende 2012.
Andrea Gisler, ZF-Präsidentin

alliance F: Bund Schweizerischer Frauenorganisationen

Andrea Gisler, ZF-Präsidentin

Budgetberatung Schweiz

Dorothea Billeter, ZF-Budgetberaterin

Kantonale Wohnbaukommission

Um den Bereich des behinderten- und altersgerechten Bauens abzudecken wurde auf Anfang 2012 Regina Walthert-Galli (Dipl. Arch. ETH) neues Mitglied in der Wohnbaukommission. Sie arbeitet bei der Behindertenkonferenz des Kantons Zürich.

Die Volkswirtschaftsdirektion stellte in den vergangenen Jahren einen stetigen Rückgang der Unterstützungsgesuche im Kanton Zürich fest (im Jahr 2012 blieb vom Rahmenkredit von Fr. 180 Mio. ein Betrag von rund Fr. 50 Mio. verfügbar). Die Aufgabe der Wohnbauförderung kann sie immer weniger gut erfüllen. Dies liegt unter anderem daran, dass günstige Kredite erhältlich sind und man so auf die aufwändigen Verfahren zur Erreichung einer Unterstützung verzichten kann. Deshalb beauftragte die Wohnbaukommission den Kanton, sie über die Situation des Wohnungsmarktes im Kanton Zürich zu informieren. Dies mündete in den folgenden zwei Studien: ‚Zuwanderung in den Kanton Zürich aus Sicht von Arbeitgebern und Arbeitnehmenden‘ und ‚Auswirkung der Zuwanderung im Kanton Zürich auf den Wohnungsmarkt‘. Aus den Resultaten will die Kommission Schlüsse ziehen, wie der Kanton den Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt begegnen kann, welchen Handlungsspielraum und -bedarf er hat. Somit sollen im Jahr 2013 wichtige Weichenstellungen zur Wohnbauförderung im Kanton Zürich für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre vorgenommen werden.

Alles Wissenswerte über die Wohnbauförderung im Kanton Zürich unter: www.wbf.zh.ch.

Marietta Tschander (dipl. Arch. ETH/SIA) Delegierte der ZF in der kantonalen Wohnbaukommission

Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann in der Stadt Zürich

Anfang 2012 hat sich die ZF entschieden, die Mitarbeit in der städtischen Gleichstellungskommission von Frau und Mann zu beenden. Durch das aktive Mitwirken der Zürcher Frauenzentrale in der kantonalen Gleichstellungskommission kann sich der Verein in hohem Mass in die Gleichstellungsanliegen einbringen. Die ZF wünscht der städtischen Gleichstellungskommission weiterhin gutes Gelingen und viele spannende Projekte.
Renate Derungs, ZF-Vorstandsfrau

Die Gesichter dahinter

Auf der ZF-Geschäftsstelle am Schanzengraben arbeitet ein eingespieltes Team. Die Aufgaben sind klar verteilt, und mit gerade einmal vier Mitarbeiterinnen wird ein reibungsloser Ablauf gewährleistet.



DIE GESCHÄFTSSTELLE: ANDREA GISLER, SANDRA PLAZA (MARKETING/KOMMUNIKATION) UND DAS SEKRETARIATS-DUO OLIVIA FREI UND BETTINA BRUNNER.

1 652 Anrufe nahm das Sekretariat als wichtigste Anlaufstelle für Mitglieder, Interessentinnen und ratsuchende Frauen entgegen. Bei den meisten Anrufen ging es um eine Anfrage für einen Beratungstermin. «Oft sind es hilfesuchende oder sogar verzweifelte Frauen, die anrufen. Oft genügt es, wenn ich zuhöre und Verständ-

nis zeige – manchmal können wir leider nicht helfen. Diese Arbeit beansprucht nicht nur zeitlich, sondern auch emotional viel Zeit», so Bettina Brunner. Das Sekretariats-Duo wurde im Berichtsjahr auffallend oft für ihre herzliche, geduldige und kompetente Art als Ansprechpersonen ge-

lobt. Nebst der alltäglichen Sekretariatsarbeit half das Sekretariat auch 2012 bei der Organisation der Anlässe mit. «Die Veranstaltungen sind immer wieder tolle Momente, um spannende Frauen kennenzulernen und meinen Horizont zu erweitern. Speziell gefällt mir, dass mit diesen Anlässen die verschiedensten Interessen abgedeckt werden und somit für alle etwas geboten wird», sagt Olivia Frei.

Der Höhepunkt war für die Geschäftsstelle der ZF die Meinungsmacherinnen-Tagung im November an der Universität Zürich. Es galt für die 180 Teilnehmerinnen Workshops, Infrastruktur, Technik, Mahlzeiten, Unterlagen und vieles mehr zu organisieren und koordinieren. Umso glücklicher war das Team, dass dieser Tag reibungslos über die Bühne ging. Eindeutig der Höhepunkt 2012.

SEKRETARIAT

	2010	2011	2012
Telefonanrufe:	1973	1750	1652
E-Mail-Kontakte:	1517	1653	1469

SUSANNE OBERLI



Seit nun zehn Jahren fotografiert Susanne Oberli professionell und mit viel Herzblut für die ZF. Auf der Geschäftsstelle stapeln sich die sorgfältig dokumentierten und beschrifteten CD's mit den Fotos der Fotografin, die somit ein Stück ZF-Geschichte mitgeprägt hat. Wir möchten uns bei Susanne Oberli für ihre Zuverlässigkeit und ihre Art, immer präsent zu sein, ohne mit ihrer Arbeit zu stören, herzlich danken. Wir schätzen deine Arbeit sehr!

ren, herzlich danken. Wir schätzen deine Arbeit sehr!

JANINE LEE-MANN / ALEXANDRA EGGENBERGER

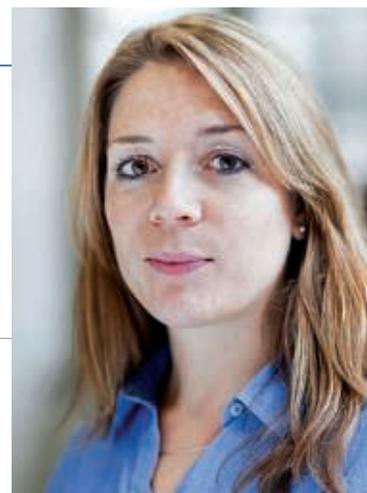
Frischer und moderner sollte das Bulletin werden. Diesen Auftrag nahm die ausgebildete Polygrafin und Sozialarbeiterin Janine Leemann für die ZF an. Ob Bulletin, Einladungen, Wahlkarten – die Grafikerin war zwei Jahre lang immer für die ZF da, um auszuhelfen. Sie verlor auch in hektischen Zeiten und bei späten Abgabeterminen nie die Geduld. Dafür möchte ihr die ZF danken und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute!

Neu ist Alexandra Eggenberger die Grafikerin der ZF. Zuvor arbeitete sie drei Jahre im Sportverlag Europa. Heute ist sie als Freelancerin tätig.



BRIGITTE MÜLLER

Die ehemalige Redaktorin sorgt seit zwei Jahren in der ZF dafür, dass die Texte in Bulletins, Broschüren und den Jahresberichten möglichst fehlerfrei daherkommen. Wenn sie gerade nicht am Korrigieren ist, arbeitet sie beim Verein frauenberatung sexuelle Gewalt in der Stadt Zürich.



ZF kommuniziert offensiv!

WEBSEITE / FACEBOOK



256 Fans hatte die Zürcher Frauenzentrale 2011 auf Facebook. Im Berichtsjahr 2012 hatten bereits 303

MITGLIEDER-GESCHENK

Als Dankeschön für Mitglieder und interessierte Frauen verschickte die ZF Ende Jahr ein kleines Präsent: ein Haft-Notizen-Set von der Firma Sumaco – in der Schweiz ökologisch produziert und von einer Behinderten-Werkstatt verpackt. Wir hoffen, das Präsent hat allen Frauen gefallen.



MEDIENARBEIT



«Man gibt sich so liberal und weltoffen» – das war im September 2012 die Schlagzeile des Interviews mit der ZF-Präsidentin Andrea Gisler im «Magazin» des Tagesanzeigers. Es war der grösste Artikel in den Medien, nachdem sich die ZF in

einer Empfehlung gegen den Strichplatz mit Verrichtungsboxen in Zürich-Altstetten gestellt hatte. Diese Haltung sorgte nicht nur in der Schweiz, sondern sogar international für Beachtung. Auch das Mentoringprogramm «Duopoly» fand in den Medien Anklang.

Insgesamt wurde die ZF 24 Mal in den Medien erwähnt. Es wurden vier Medienmitteilungen versandt.

DREI NEUE «ZÜRCHERINNEN DES QUARTALS»

Nach Tatjana Haenni (Präsidentin FCZ Frauen) und Regula Zweifel (Präsidentin Frauenzunft) wählte die ZF 2012 drei neue «Zürcherinnen des Quartals»: die 19-jährige Pia Schneider, die mit ihrer mutigen und prämierten Maturitätsarbeit über die «Pornografie aus Sicht des Feminismus» beeindruckte, Ursula Keller, Professorin für Experimentalphysik und seit 2012 Präsidentin des neu ge-

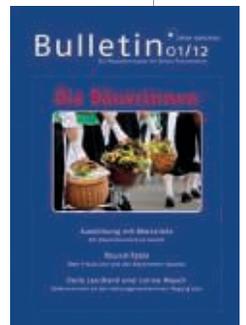
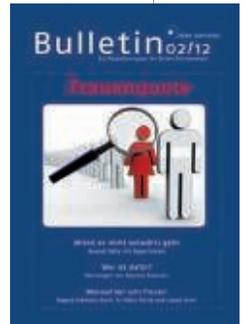
gründeten «ETH Women Professors Forum» und die Journalistin Bettina Weber, die durch ihre spitze Feder und der Art auffiel, wie sie frauenrelevante Themen in ihren Kolumnen aufgreift. Die ZF gratuliert diesen Zürcherinnen, die durch ihren Mut, ihre Innovation und Eigenwilligkeit auf sich aufmerksam machten. Die drei Frauen wurden in den Bulletins 2012 porträtiert.



PUBLIKATIONEN

BULLETIN

Neu erhielten die Mitglieder und Abonnetinnen das Bulletin nicht mehr vier, sondern zwei Mal, im Juni und im Dezember. Dafür statt auf 16 nun auf 32 Seiten. Durch diese Umstellung können Themen vertiefter beleuchtet und kann über die vielfältigen Aktivitäten der ZF ausführlicher berichtet werden. Neu erhalten ZF-Mitglieder im Bulletin eine Plattform, um auf ihre Anlässe hinzuweisen. Auf die beiden Ausgaben zum Thema Bäuerinnen und Frauenquote in Führungspositionen erhielt die ZF sehr viel positive Feedbacks. Die Auflage betrug wie im Vorjahr 3'500 Exemplare.



NEWSLETTER

Insgesamt verschickte die ZF 12 Newsletter. Rund 7000 Mitglieder, Interessentinnen und Abonnetinnen erfuhren auf diesem Weg alles über das ZF-Engagement.

NEUE PROJEKTLEITERIN «100-JAHRE ZF»

2014 feiert die ZF ihr 100-jähriges Jubiläum. Nebst spannenden Anlässen ist auch eine Anpassung des Corporate Design geplant. Dafür wurde mit Beatrice Kälin eine Projektverantwortliche mit einem Pensum von 20 Prozent angestellt. Die Kommunikations-Allrounderin ist seit 1996 in den Bereichen Marketing und Kommunikation tätig. 2006 gründete sie ihre eigene Firma. Die ZF freut sich auf die Umsetzung ihrer Ideen.



Rückblick 2012: Spannende Begegnungen

Für zehn attraktive Anlässe konnten sich Mitglieder und Interessentinnen im Berichtsjahr 2012 anmelden. Höhepunkt: die Meinungsmacherinnen-Tagung an der Universität Zürich mit Bundesrätin Doris Leuthard und rund 180 Teilnehmerinnen.

25. JANUAR: NEUMITGLIEDER-APÉRO, ZF-GESCHÄFTSSTELLE



200 neue Mitglieder hiess die ZF 2011 willkommen und bedankte sich dafür im Januar mit einem Neumitglieder-Apéro auf der Geschäftsstelle am Schanzengraben. Präsidentin Andrea Gisler stellte in einer kurzweiligen Präsentation die Geschichte und Arbeit der ZF vor. Es folgte der gesellige Teil des Abends.

Im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle unterhielten sich die Neumitglieder angeregt und lernten das ZF-Team kennen.

8. MÄRZ: TAG DER FRAU, KINO-ABEND MIT PODIUMSDISKUSSION, PAPIERSAAL



7. MAI: GV, KAUFLEUTEN

ZF-Präsidentin Andrea Gisler eröffnete – zum ersten Mal nach ihrer Wahl – die GV im Zürcher Kaufleuten. Bevor der Jahresbericht und die Jahresrechnung von den Mitgliedern abgenommen wurden, gab es besondere Willkommens-Grüsse: Unter anderem für die ehemalige Präsidentin Evi Rigg und langjährige Mitglieder. Besonders spannend waren die Referate der drei neuen Kollektivmitglieder: die glp-Frauen, die SP Zürich und terre des femmes.

Den Tag der Frau nutzte die ZF 2012, um auf ein schlimmes, florierendes Geschäft aufmerksam zu machen: den Frauenhandel. Die rund 200 anwesenden Frauen im Roten Papiersaal (Sihlcity) sahen den Film «The Whistleblower». Viele Komplimente bekamen die Expertinnen der Podiumsdiskussion: Silvia Steiner (Staatsanwältin), Doris Stump (UN Women Schweiz) und Doro Winkler (FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration).

Der Film «THE WHISTLEBLOWER» liess niemanden kalt im Papiersaal in Zürich. Mit einem Apéro liessen die Gäste den Abend ausklingen und unterhielten sich noch lange über den Film.



29. MÄRZ: MITGLIEDER-LUNCH MIT MICHÈLE BINSWANGER, ZUNFTHAUS ZUR WAAG

Die Journalistinnen und Autorinnen Nicole Althaus und Michèle Binswanger fordern in ihrem Buch «Macho Mamas», dass Mütter mehr Machos sein sollten, und erläutern, wie das geht und weshalb die Mutterschaft keine Ausrede ist, um seine Pläne nicht zu verwirklichen. Bereits einen Monat vor der Publika-

tion lud die ZF Michèle Binswanger als Referentin zum Mitglieder-Lunch im Zunfthaus zur Waag ein. Dort erzählte die Autorin von ihren Erfahrungen als Journalistin beim Tages-Anzeiger und gab auch Anekdoten aus ihrem Privatleben als zweifache Mutter und Ernährerin der Familie preis.



am Puls der Zeit

11. JULI UND 5. SEPTEMBER: FRAUENSTADTRUNDGÄNGE, STADT ZÜRICH

Treffpunkt für den Frauenstadtrundgang im Juli zum Thema «verliebt, verlobt, verheiratet» war das Stadthaus, wo die Historikerinnen vom Verein Frauenstadtrundgang (www.frauenstadtrundgang.ch) alle willkommen hiessen. Nach der Führung wissen alle Frauen, dass «Fensterlen» ein Brauch ums Kennenlernen potenzieller Ehepartner ist. An viele zahlreiche weitere Anekdoten werden sich die Teilnehmerinnen bestimmt beim nächsten Spaziergang durch Zürich erinnern. Beim zweiten Rundgang «Frauen zwischen Lust und Zä-



ter» startete die Entdeckungsreise beim Lindenhof und führte durch das ehemalige Chratzquartier. Spann-



Kennen sich aus: die Historikerinnen vom Verein Frauenstadtrundgang.

nende Geschichten und Orte, wie ein ehemaliges Bordell oder die Frauenbadi, rundeten die Führung ab.

22. AUGUST: KONFERENZ KOLLEKTIVMITGLIEDER, SCHWEIZER FERNSEHEN, LEUTSCHENBACH

An der Konferenz der Kollektivmitglieder gab es eine Führung durch die Räumlichkeiten des Schweizer Fernsehens. Die Teilnehmerinnen erhielten einen Einblick in die Fernseh-Welt und trafen auf die Moderatorin Andrea Vetsch, die ein Referat über die Rolle der Frau beim SF hielt. Nach der Fragerunde gab es auch später beim Apéro regen Austausch.



31. AUGUST: FILM-LUNCH, KULTURMARKT

Das erste Bulletin im Jahr hatte die ZF den Bäuerinnen gewidmet. Passend zum Thema gab es einen Kino-Mittagslunch im Kulturmarkt Zürich. Dort zeigte die ZF den Dokumentarfilm «Frauenbauer - Schweizer Bäuerinnen im 21. Jahrhundert» der Schweizer Regisseurin Rahel Grunder. Der Film zeigt anhand von acht Porträts den Wandel des traditionellen Berufsbilds der Bäuerin.

24. NOVEMBER: MEINUNGSMACHERINNENTAGUNG, UNIVERSITÄT ZÜRICH

«Wir sind nicht hier, um zu jammern, sondern um etwas zu ändern.» Mit diesen Worten eröffnete Andrea Gisler die vierte «Meinungsmacherinnentagung» an der Universität Zürich. 180 Frauen holten sich von Politikerinnen wie der Bundesrätin Doris Leuthard und der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch Anregungen sowie in spannenden Workshops Tipps und Impulse für die eigene politische Karriere und als Meinungsmacherin. Die Tagung war auch ideal zum «Netzwerken».



Stadtpräsidentin Corine Mauch (o.) betonte, wie wichtig es sei, eine kritische Masse von 30 Prozent Frauen in den Gremien zu haben.

24. OKTOBER: LISA FELDMANN, HOTEL STORCHEN

Fast 70 Mitglieder kamen ins Hotel Storchen an den Mitglieder-Apéro mit Lisa Feldmann. Die langjährige Chefredaktorin des Magazins «annabelle» stellte sich mit viel Charme und Humor den Fragen von Andrea Gisler. «annabelle» hatte im Oktober eine Initiative für eine Frauenquote in Führungspositionen lanciert. Das Magazin dazu gab es für die Mitglieder beim Apéro als Geschenk.



Rechts-, Budget- und Laufbahnberatung frauenspezifisch, effizient, kompetent

Insgesamt 661 Beratungen wurden auf der Geschäftsstelle der ZF im Berichtsjahr 2012 durchgeführt: 467 Rechts-, 108 Budget- und 86 Laufbahnberatungen.

RECHTSBERATUNG – VON FRAUEN FÜR FRAUEN



BRIGITTE LARGIER

Die Rechtsberatung wurde vergangenes Jahr ähnlich stark besucht wie im Vorjahr. Von den insgesamt 467 ratsuchenden Frauen kamen über 80 Prozent mit Anliegen aus dem familienrechtlichen Bereich (Trennung, Scheidung und Kindsrecht). Dabei waren zu-

nehmend auch Fragen rund um die Trennung unverheirateter Paare bzw. Eltern Anlass für den Gang in die Beratung. Daneben gehörten erb- und arbeitsrechtliche Fragestellungen zu den am stärksten nachgefragten Bereichen. Knapp ein Drittel der ratsuchenden Frauen kam aus der Stadt Zürich.

Aus den Feedback-Fragebogen sticht die als sehr gut erlebte Arbeit des Sekretariats und die Fachkompetenz der Beraterinnen heraus. Auch das Verständnis und Einfühlungsvermögen der Anwältinnen sowie die Tatsache, dass die Ratsuchende angehört und ernst genommen wird, wird als positiv empfunden. Diese Feedbacks motivieren die ehrenamtlich täti-

gen ZF-Beraterinnen, im Rahmen einer niederschweligen, raschen und kostengünstigen Anlaufstelle weiterhin erste Entscheidungshilfen in oft schwierigen und emotional belasteten Konfliktsituationen anzubieten.

Erneut hatte das Team der Beraterinnen 2012 einen Abgang zu verzeichnen. Claudia Mock Eigenmann hat ihre Tätigkeit für die ZF beendet. Wir danken ihr an dieser Stelle nochmals herzlich für das langjährige, ehrenamtliche Engagement!

**Brigitte Largier, Vorstandsfrau
Ressort Beratungen**



ENTWICKLUNG RECHTSBERATUNGEN			
Rechtsgebiet	2011	2012	in %
Trennung/Scheidung	353	300	64.2
Ehe/Konkubinat	42	33	7.1
Kindsrecht	12	53	11.3
Erbrecht	17	23	4.9
Arbeitsrecht	25	20	4.3
Sozialversicherung/Sozialhilfe	9	6	1.3
Vertragsrecht	5	7	1.5
Ausländerrecht	2	7	1.5
Diverse Rechtsgebiete	17	18	3.9
Total	482	467	100.0

«Ich war sehr froh, einen kurzfristigen Termin bekommen zu haben. Die Rechtsberaterin war kompetent, freundlich, sehr menschlich und direkt.»

«Die Rechtsberaterin hatte die Begabung zuzuhören, sich einzufühlen und dann die ‚Lebensfrage‘ juristisch abzubilden. Solche Menschen sind in jeder Disziplin rar!»

«KICKOFF»-LAUFBAHNBERATUNG UND COACHING

86 Frauen kamen im Berichtsjahr 2012 in eine «KickOff»-Beratung. Die meisten waren um die Dreissig. In der Altersgruppe der 41- bis 46-Jährigen gab es eine Zunahme von 13 Prozent, bei Frauen über 47 einen Rückgang von 9 Prozent.

Arbeitsmarkt: Druck von innen und aussen nimmt zu

Bei der Stellensuche herrscht ein grosser Konkurrenzdruck. Seitens Arbeitgeber gilt das Motto: «Titel machen Leute». Lebenslanges Lernen ist ein Muss. Forderungen nach Nach-

qualifizierungen, meist verbunden mit einem grossen zeitlichen und finanziellen Aufwand, sind Realität. Der Erwartungs- und Leistungsdruck sind enorm. Für Besorgnis sorgen die zunehmenden Fälle von Frauen, die mit Mitte Dreissig ein burn out erleiden und sich neu orientieren wollen oder dazu aufgefordert werden – im Sinne einer Outplacement-Beratung vom Vorgesetzten.

Wer die Wahl hat, hat die Qual
Kundinnen holen sich vermehrt Unterstützung bei der Entscheidungs-

findung. Soll ich kündigen? Was spricht dafür, was dagegen? Welche Weiterbildung ist die richtige? Wie vereinbare ich Beruf und Familie? Welches berufliche Umfeld, welche Branche passt zu mir? Soll ich einen Berufswechsel wagen oder mich selbstständig machen?

«KickOff» goes «Schwedisch»
Im Magazin «SWEA-bladet Schweiz» erschien 2012 das Interview einer



schwedischen Journalistin mit Marlies Senn zum Thema «Laufbahnberatung». Der Artikel richtete sich an Schwedinnen, die in der Schweiz wohnen und arbeiten möchten.

Hohe Empfehlungsrate

70 Prozent der Kundinnen kamen durch eine Empfehlung in die Beratung. An dieser Stelle vielen Dank für die «Mund zu Mund-Propaganda» von allen ehemaligen «KickOff»-Kundinnen, den Fachpersonen aus den Bereichen Sozial-, Rechts- und Budgetberatung sowie Psychotherapeuten und -therapeutinnen.

«If you can dream it – you can do it»

Die Feedback-Bogen unserer Kundinnen erbringen den Beweis: Träume lassen sich verwirklichen. Wir staunen über die Erfolgsgeschichten

und sind freudig berührt. Hilfe zur Selbsthilfe bleibt auch 2013 das grosse Ziel!

Marlies Senn-Kaufmann, «KickOff»-Laufbahnberaterin und Coach

«Endlich, es ist definitiv! Ich werde im Mai ein Praktikum im agogischen Bereich absolvieren. Unser tolles ‚KickOff‘-Gespräch gab mir den nötigen Antrieb (...) diesen ‚steilen‘ Weg zu gehen. Dafür bedanke ich mich herzlich. Sie haben mir den wichtigsten Meilenstein meiner langen Reise gelegt, was ich Ihnen nie vergessen werde!»

«Dank Ihnen habe ich genau die richtige Ausbildung für mich gefunden. Vielen Dank für die intensive und gute Beratung.»



Im Februar empfing Marlies Senn (r.) ihre 1000. Laufbahnberatungs-Kundin.

ENTWICKLUNG «KICKOFF»-BERATUNGEN			
	2010	2011	2012
Laufbahnberatung	85	78	75
Coachings	15	22	11
Total Beratungen	100	100	86

BUDGETBERATUNG – AUSKOMMEN MIT DEM EINKOMMEN



RACHEL WOLGELERNTER



DOROTHEA BILLETER

Im Berichtsjahr 2012 führten die beiden ZF-Budgetberaterinnen Dorothea Billeter und Rachel Wolgelernter 108 Beratungen – eine weniger als im Vorjahr – durch.

Die Kategorie «Jugendliche in Ausbildung mit Lohn» machte rund ein Drittel aller Budgetberatungen aus. Dabei stehen in der Regel drei Beratungssituationen im Vordergrund:

- Eltern erkundigen sich, was sie von ihrem Sohn/ihrer Tochter als Beitrag an Kost und Logis oder als Lebensunterhalt verlangen können oder welcher Elternbeitrag notwendig ist, damit die Jugendlichen Verantwortung für ihre persönlichen Auslagen übernehmen können
- Eltern und Jugendliche kommen gemeinsam in die Beratung und besprechen die finanziellen Fragen
- Jugendliche kommen alleine, da sie den Eltern einen Vorschlag unterbreiten möchten, wie hoch ein

angemessener Betrag zur Abgabe zu Hause ist oder welcher Beitrag sie von den Eltern erwarten können

Gut zu wissen ...

Laut Gesetz gilt, dass der Lehrlingslohn den Lernenden gehört und diese damit finanzielle Verantwortung übernehmen. Im Zivilgesetzbuch ist festgehalten, dass Lernende ihren Lohn selber verwalten und nutzen können. Nutzen bedeutet, dass sie so weit wie möglich für die eigenen Ausgaben aufkommen.

In der Beratung werden zunächst die anfallenden Kosten aufgelistet (Krankenkasse, Gesundheits- und Fahrkosten, auswärtige berufsbedingte Verpflegung, Kleider, Schulmaterial, Sport/Musik, Taschengeld, Handy, etc.). Danach wird festgehalten, welche Kosten der Lernende selber übernehmen kann. Für die folgenden Lehrjahre müssen die Abmachungen neu berechnet werden. Denn je höher der Lehrlingslohn, umso grösser die finanzielle Verantwortung. Bei einigen Jugendlichen kommen mit Erreichen der Volljährigkeit die Alimente zu den Einnahmen dazu. Alimente sind für die Deckung der Lebensunterhaltskosten – Mietan-

teil, Mietnebenkosten, Haushalt etc. – bestimmt.

In diesen Fällen erstellt die Beraterin ein Budget, in dem die Verwendung des Lehrlingslohnes und die der Alimente separat aufgezeigt werden. Dadurch wird ersichtlich, welchen Beitrag die erziehungsrechtliche Person an den Lebensunterhalt noch zusätzlich beisteuert.

BUDGETBERATUNGSTEAM:

Rachel Wolgelernter und Dorothea Billeter bilden das Budgetberaterinnen-Team der ZF.

BUDGETBERATUNGEN NACH GESCHLECHT			
	2010	2011	2012
Frauen	121	72	73
Männer	1	9	9
Paare	22	18	13
Eltern/Kinder	9	10	13
Total	153	109	108

«Ich bin begeistert von der differenzierten und einfühlsamen Budgetberatung, wie auch vom breiten Angebot der Frauenzentrale.»

«Sie haben mir geholfen, meine Finanzen in den Griff zu bekommen. Das gibt meinem Leben eine grosse Freiheit – vielen Dank.»

Zwei Projekte - für jung und alt!

Mit dem Mentoring-Programm «Duopoly» setzt sich die ZF für mehr Frauen in der Politik ein. In einer Kooperation mit der Age Stiftung engagiert sie sich für das Wohnen im Alter.

TEXT: ANDREA GISLER



Frauen sind noch immer nicht angemessen in der Politik vertreten. Die ZF wil dies ändern, indem sie den Nachwuchs mit dem Mentoring-Programm «Duopoly» fördert. Weitere Infos unter www.frauenzentrale-zh.ch.

Das «Duopoly»-Jahr 2012 war ein Erfolg. Drei National-, drei Kantons- und zwei Gemeinderätinnen gaben acht jungen Frauen Einblick in ihren politischen Alltag. Trotz voller Agenda stellten sich die erfahrenen Politikerinnen als Mentorinnen zur Verfügung. Der persönliche Austausch war für beide Seiten sehr lehrreich und inspirierend.

Die Mentees trafen sich einmal im Monat, um sich auszutauschen. Zudem besuchten sie im Juni gemeinsam das Frauenhaus und die Beratungsstelle Zürcher Oberland, wo sie aus erster Hand erfuhren, wie gewaltbetroffenen Frauen und Kindern geholfen wird. Im September lernten sie von der Journalistin Karin Müller, wie man professionell mit Medien umgeht.

Das Mentoringprogramm ist auf junge Frauen zwischen 18 und 30 Jahren zugeschnitten. Mehrmals bekundeten auch Frauen, die diese Altersgrenze überschritten haben («alte Jungpolitikerinnen») das Bedürfnis, von einer erfahrenen Politikerin unterstützt zu werden. Gefreut hat die ZF, dass zwei Tageszeitungen über die einjährige «Lehre» in der Politik berichteten.

PROJEKT «ÄLTERE MENSCHEN IN DER WOHNWIRTSCHAFT»

Das Projekt, eine Kooperation der Zürcher Frauenzentrale und der Age Stiftung startete im Frühling 2010. Im Zentrum steht die Frage, was getan werden kann, um älteren alleinstehenden Menschen – aufgrund der längeren Lebenserwartung mehrheit-

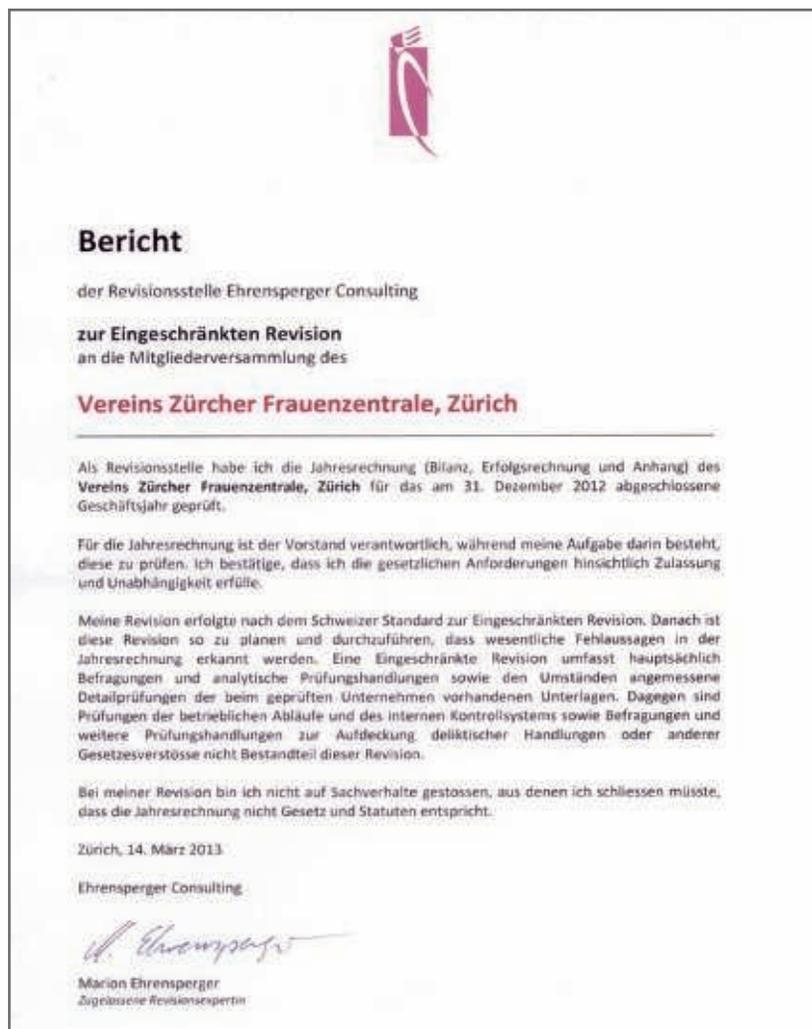


lich Frauen – das autonome Wohnen so lange wie möglich zu sichern. Im Dezember 2011 beschloss die Projektträgerschaft, die Idee der Anlaufstelle für Altersfragen der Gemeinde Gossau ZH im Sinne eines Pilotprojekts umzusetzen. Ziel ist es, zwei bestehende Wohnhäuser mit Alterswohnungen miteinander zu vernetzen und eine Nachbarschaftshilfe aufzubauen. In einem Leitfaden sollen die Ausgangslage, die einzelnen Schritte und die Resultate dokumentiert werden. Die auf Herbst 2013 geplante Publikation soll zum Nachahmen anregen.



Das Geschäftsjahr 2012 in Zahlen

Yvonne Signer, Vorstands- und Finanzfrau der ZF, erläutert das erfreuliche Geschäftsjahr 2012. Zudem: Der Bericht der Revisionsstelle mit der Abnahme der Jahresrechnung.



Das Jahr 2012 schliessen wir mit einem Gewinn von CHF 3'187.49 ab, budgetiert war ein Gewinn von CHF 1'245.--.

Der budgetierte Betriebsertrag konnte nicht ganz erreicht werden, dies vor allem durch tiefere Mitgliederbeiträge und etwas weniger Spenden. Auch die Einnahmen aus den Seminaren liegen leicht unter dem Budget, da einige Angebote eine Sättigung erreicht hatten und im Laufe des Jahres nicht mehr angeboten wurden. Dafür haben die Honorare für die Rechts- sowie die «KickOff»-Beratungen die Erwartungen gesamthaft leicht übertroffen, was zeigt, dass diese Angebote weiterhin einem breiten Bedürfnis entsprechen. Die Liegenschafts-

rechnung schliesst mit einem erfreulichen Plus. Es wurden nicht alle budgetierten Ausgaben für Unterhalt und Reparaturen benötigt.

Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wurden wiederum mit Bedacht eingesetzt. Der Personal- und Sozialaufwand liegt leicht unter dem Budget. Durch gute planerische Weitsicht und Effizienz sind die Büro- und Verwaltungskosten mit gesamthaft CHF 55'262.-- wesentlich tiefer als budgetiert ausgefallen. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung konnten wir die Rückstellung für die Liegenschaft nochmals um CHF 40'000.- erhöhen. Zudem haben wir eine ausserordentliche Zuweisung in den Fonds „100 Jahre ZF“ von

CHF 105'000.-- vorgenommen.

Die finanzielle Lage der Zürcher Frauenzentrale zeigt ebenfalls ein sehr erfreuliches Bild. Auf eine Zuweisung an das Baukonto wurde in diesem Jahr verzichtet. Per Ende 2012 weist die Zürcher Frauenzentrale ein Betriebskapital von CHF 79'262.16 aus.

Der Vorstand hat im Berichtsjahr 323 Stunden gearbeitet, was bei einem Stundensatz von CHF 80.- einem Betrag von CHF 25'840.-- entspricht. Es war wiederum ein gutes Jahr. Wir danken Ihnen für das Vertrauen, dass Sie unserer Arbeit und den verschiedenen Projekten entgegenbringen.

Kommentar zum Budget 2013

Trotz dem erfreulichen Ergebnis im 2012 haben wir auch für das laufende Jahr 2013 wiederum vorsichtig budgetiert. Für Jahresbeiträge und Zuwendungen von Gönnerinnen rechnen wir mit Einnahmen von CHF 135'000.--. Bei den Beratungen und den Seminaren gehen wir sowohl bei den Einnahmen wie auch bei den Ausgaben etwa von den gleichen Budgetzahlen wie im Vorjahr aus.

Der budgetierte Personalaufwand 2013 fällt – wegen mehr Stellenprozenten im Sekretariat – höher aus als im Vorjahr. 2013 sind verschiedene Anschaffungen wie beispielsweise ein neuer Server und Büroschränke, aber auch die Überarbeitung der Webseite geplant, weshalb höhere allgemeine Bürokosten als im Vorjahr zu erwarten sind. Die Budgethöhe für die Veranstaltungen und Aktionen wird beibehalten.

Das Budget 2013 schliesst mit einem Gewinn von CHF 1'020.--.



Yvonne Signer
Ressort
Finanzen und
Controlling

Bilanz per 31. Dezember 2012

AKTIVEN

	31.12.2012	31.12.2011
Kassa	4'428.90	4'182.40
Postcheckkonto	289'680.03	211'765.01
PostFinance	152'104.70	151'449.10
Bank Depositenkonto	113'290.72	89'568.95
Bank Baukonto	181'454.85	181'384.50
Bank Budgetberatung	5'250.00	4'320.40
Verrechnungssteuer	1'095.65	1'491.10
Diverse Guthaben	21'909.10	14'862.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0	0
Wertschriften(Sicherstellung Fonds)	57'081.00	84'987.00
Liegenschaft	790'000.00	790'000.00
Bilanzsumme	1'616'294.95	1'534'010.46

PASSIVEN

Kreditoren	51'333.60	32'324.85
Passive Rechnungsabgrenzungen/Diverses	76'994.75	78'936.05
Hypothek	350'000.00	350'000.00
Rückstellung Liegenschaft	619'060.35	580'343.30
Projekte	278'253.80	235'114.85
Fonds	161'390.29	181'216.74
Schulden/Rückstellungen + gebundene Fonds	1'537'032.79	1'457'935.79
Kapital am 1.1.2012/2011	76'074.67	74'597.77
Jahresergebnis 2012/2011	3'187.49	1'476.90
Kapital am 31.12.2012/2011	79'262.16	76'074.67
Bilanzsumme	1'616'294.95	1'534'010.46

ANHANG

	2012	2011
Gebäudeversicherungswert	3'621'700.00	3'621'700.00
Kurswert der Wertschriften	57'081.00	84'987.00

	Stand 1.1.	Einlagen extern	intern	Entnahmen extern	int. Verr.	Stand 31.12
Rückstellungen	580'343.30					619'060.35
Rückstellung Renovation	580'343.30	-	40'400.00*	-	-1'682.95	619'060.35
Projekte	235'114.85					278'253.80
Integration	5'525.35	-	-	-	-	5'525.35
Nachwuchsförderung	34'721.00	-	-	-2'391.55	-1'500.00	30'829.45
100 Jahre ZF	172'482.40	520.00	105'000.00	-41'600.00	-15'024.40	221'378.00
Gleichstellung	8'830.20	-	-	-	-	8'830.20
Uni Tagung	-	34'190.00	-	-27'267.10	-	6'922.90
8. März	9'016.25	1'838.50	15'000.00	-13'628.50	-8'000.00	4'226.25
Hilfskonto Budgetberatung	4'539.65	5'420.00	-	-9'418.00	-	541.65
Fonds	181'216.74					161'390.29
Schmid-Schwarz-Fonds	72'158.75	17'826.35	-	-35'652.80	-2'000.00	52'332.30
Fonds für besondere Aktionen	84'062.24	-	-	-	-	84'062.24
Projektfonds	24'995.75	-	-	-	-	24'995.75
Ehrenamtliche Arbeit					2012	2011
Ehrenamtlich geleistete Stunden durch die Vorstandsmitglieder					323	329
Entsprechen bei einem Stundensatz von CHF 80.-					25'840.00	26'320.00

*) davon Fr. 400.00 aus ordentlichem Liegenschaftenaufwand für Tankrevision

Jahresrechnung 2012 mit Vorjahresvergleich 2011

EINNAHMEN

	Budget 2012	Rechnung 2012	Rechnung 2011	Budget 2013
Mitgliederbeiträge	118'000.00	104'330.00	116'740.00	115'000.00
Spenden und Legate	20'000.00	17'096.00	27'365.60	20'000.00
Subvention Stadt Zürich	15'000.00	14'412.00	16'986.00	15'000.00
Seminareinnahmen	6'000.00	3'790.00	2'945.00	4'000.00
Budgetberatungsstelle	8'000.00	6'190.00	6'245.00	6'000.00
Rechtsberatungsstelle	40'500.00	41'744.00	44'607.00	41'500.00
Beratungen «KickOff»	22'000.00	22'185.00	25'785.00	22'000.00
Verrechenbare Dienstleistungen	8'000.00	19'050.00	5'263.40	6'500.00
Diverse Erträge	8'800.00	2'600.74	7'973.93	2'700.00
Wertschriftenenertrag	2'000.00	6'114.97	5'647.15	2'000.00
Fondsentnahmen	-	-	-	-
Total Betriebseinnahmen	248'300.00	237'512.71	259'558.08	234'700.00

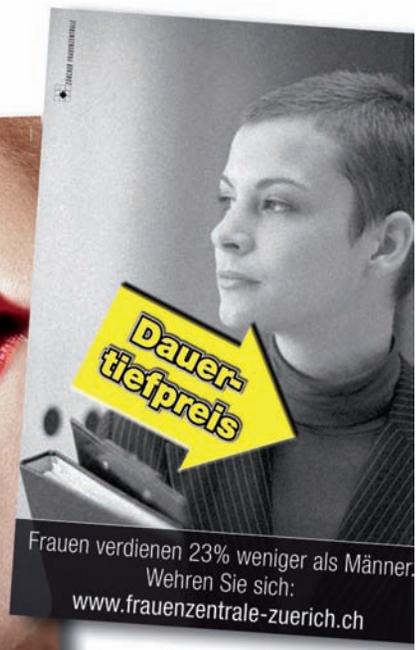
LIEGENSCHAFTENRECHNUNG

Ertrag	454'620.00	505'311.05	514'831.70	503'420.00
Aufwand ordentlich	-77'375.00	-68'265.25	-46'643.20	-52'000.00
Ao. Aufwand	-	-	-	-
Rückstellung für Renovationen	-	-40'000.00	-40'000.00	-50'000.00
Total Liegenschaftenrechnung	377'245.00	397'045.80	428'188.50	401'420.00

AUSGABEN

Personalaufwand	268'000.00	257'874.15	266'466.50	286'000.00
Sozialaufwand	44'000.00	44'414.30	40'308.60	47'000.00
Vorstand	12'000.00	11'044.00	10'687.35	12'000.00
Raumaufwand	64'500.00	56'529.70	58'160.15	60'500.00
Bürokosten inkl. Drucksachen	59'300.00	32'802.02	45'900.58	57'600.00
EDV und Internet	20'500.00	3'608.05	11'232.80	20'500.00
Buchhaltung/Revision/Rechtskosten	12'000.00	10'943.90	12'932.25	12'000.00
Public Relations/Werbung/Fundraising	21'000.00	7'909.10	8'078.10	21'000.00
Bulletin	18'000.00	17'549.55	20'106.95	18'000.00
Mitgliederbeiträge der ZF	6'000.00	6'739.20	6'971.00	8'500.00
Veranstaltungen und Aktionen	34'000.00	28'995.75	38'432.85	34'000.00
Honorare Seminare	8'000.00	2'640.90	1'978.00	3'000.00
Budgetberatungsstelle	15'000.00	9'442.95	10'783.95	12'000.00
Rechtsberatungsstelle	18'000.00	16'930.00	17'440.00	20'000.00
Honorare «KickOff»	20'000.00	17'279.50	18'892.65	20'000.00
Allgemeine Unkosten	4'000.00	1'667.95	2'897.95	3'000.00
Abschreibungen	-	-	-	-
Rückstellungen	-	105'000.00	115'000.00	-
Total Ausgaben	624'300.00	631'371.02	686'269.68	635'100.00
Jahresergebnis	1'245.00	3'187.49	1'476.90	1'020.00

Beträge in CHF



Werden auch Sie Mitglied und geben Sie der Stimme der Frauen grösseres Gewicht!

Einzelmitglied (Jahresbeitrag CHF 70.-)

Kollektivmitglied (Jahresbeitrag CHF 150.-)

Bei der Mitgliedschaft inbegriffen: zwei Bulletins pro Jahr sowie Vergünstigungen bei Beratungen, Veranstaltungen und Seminaren.

Weitere Informationen unter www.frauenzentrale-zh.ch

